Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 9 (1934)

Heft: 3

Artikel: Die Hausschädlingsbekämpfung

Autor: Jaeggi, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-100873

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WOHNGESTALTUNG

Reinigung und Behandlung der Parkettböden

Von F. Kurzen

In Ergänzung der in der letzten Nummer erschienenen Beiträge über dieses Thema, teilt uns im nachstehenden ein Fachmann, der sich berufsmässig mit der Herstellung von Parkettböden befasst, seine aus langjähriger Praxis gewonnenen Erfahrungen mit.

I.

Der Parkettboden, gleichgültig, ob es ein Langriemen-, Schrägriemen-, Würfel- oder Tafelboden ist, soll nie gleichlaufend wie das Holz gespänt werden, sondern immer quer gegen das Holz, aber nicht mit Stahlspänen, sondern mit Stahlwolle. Dabei kann ganz gut die grobe Stahlwolle Nr. 3 verwendet werden. – Warum ?

Weil damit verhütet wird, dass die Poren ungleichmässig ausgerieben werden. Nicht jedes Stück Holz ist gleich hart, daher kommt es, dass die weichern Riemen oder Würfel usw., wenn sie gleichlaufend mit dem Holz gespänt werden, viel rascher und ungleich ausgerieben werden, was dann zur Folge hat, dass das Parkett uneben und splitterig wird.

Es ist eine ganz irrige Ansicht, wenn behauptet wird, die Parkettböden werden durch das Querspänen verkratzt; im Gegenteil, die Böden werden durch diese Art Spänen gleichmässig und fein, zudem kann man die Stahlwolle unter den Blocher nehmen und so spänen, was eine grosse Erleichterung für die Hausfrau ist. Aber immer Stahlwolle und nie Stahlspäne verwenden, denn erstens gibt es davon keine Kratzer und zudem sind sie viel ausgiebiger wie letztere.

II.

Ein neuer Boden soll die ersten drei Male nur mit einer dünnen aber guten Wichse eingerieben werden, damit das Holz gut und reichlich durchgetränkt und die Poren gefüllt, resp. geschlossen werden. In den meisten Fällen wird der neu gelegte Boden vom Parkettier das erstemal gewichst, was die beste Gewähr bietet, dass derselbe reichlich eingerieben wird. Die beiden andern Male ist es dann an der Hausfrau, dies zu tun.

Ein neuer Boden wird die ersten vier bis sechs Wochen nur einen ganz matten Glanz erhalten, weil das Holz noch zu wenig glatt und konserviert ist. Es hat also keinen Zweck, sich in den ersten paar Wochen viel Mühe für einen Hochglanz zu geben. Nach diser Zeit soll das Parkett mit einer festeren oder dicklichen Wichse jeweilen eingerieben werden, wodurch der Parkettboden einen glasurartigen Überzug erhält.

III.

Wenn das Parkett richtig in vorstehender Weise behandelt wird, so ist es auch leicht zu reinigen, weil dann der Schmutz nur auf diesem Überzug haften bleibt und nicht in das Holz eindringen kann. Für einen normal benützten Parkettboden in Wohnungen genügt ein vierwöchentliches Spänen mittels Blocher mit nachherigem leichtem Wichsen. Für stark beschmutzte Böden ist ein einmaliges Spänen in der Woche gerechtfertigt. Zu dickes Auftragen der Wichse macht den Boden klebrig und harzend.

IV.

Wenn der Parkettboden in der Zwischenzeit stärker beschmutzt wird, so genügt ein leichtes Nachreiben mit Stahlwolle und dem leeren Wichselappen. Bei Wasserflecken genügt schon das Blochen mit der Bürste und einem Wollappen, um die Flecken zu entfernen, wenn sie nicht veraltet sind. Beim Wichsen soll, wenn möglich, eine weisse Wichse verwendet werden, weil gewisse Sorten gelber Wichsen eine chemische Substanz enthalten, die das Holz, ganz besonders Eichenholz, weinrot färben, was sich erst nach längerem Spänen wieder beseitigen lässt. Bei der alljährlichen Frühjahrsreinigung darf auch der feinste Parkettboden mit einem lauwarmen Seifenwasser aufgewaschen werden, jedoch ohne Zusatz von Soda, Waschpulver oder Schmierseife, um dann in noch leicht feuchtem Zustande zu spänen. Die Verwendung von Benzin, Spiritus und dergleichen ist nicht zu empfehlen, weil das Holz dadurch grau (aschfahl) wird.

* * *

Wenn die Parkettböden in dieser Weise behandelt werden, so hat man damit nicht mehr Arbeit wie für die Reinigung eines Inlaids oder Linoleums.

Die Hausschädlingsbekämpfung

Von W. Jaeggi, Leiter der Abteilung für Schädlingsbekämpfung

Der Volkswirtschaft wird durch mannigfache tierische und pflanzliche Schädlinge alljährlich Schaden zugeführt, der sich in die Millionen von Franken beläuft. Solche Schädlinge befallen z. B. unsere Kulturpflanzen, sie werden daher von Landwirten, Förstern und Lagerverwaltern bekämpft.

Nicht weniger hat die schon ohnehin geplagte Hausfrau ihre Sorge im Kampfe gegen Feinde, die im Haus allüberall, vom Keller bis zum Dach, zu finden sind. Diese Hausschädlinge betreffen vorwiegend die sozialhygienische Frage, sie sind von grosser Tragweite für das öffentliche und private Leben.

Durch ihre Lebensgewohnheiten sind die Hausschädlinge den Menschen entweder lästig, schädlich und sogar gefährlich. Die Zudringlichkeit und das lästige Summen von Mücken, die selbst nicht stechen, können uns schlaflose Nächte bereiten. Die Gefrässigkeit der Motten- und Pelzkäferlarven an Kleidern, Teppichen, Pelzen usw. verursacht grossen und oft unersetzlichen Schaden. Die Fliegen und die Stechmücken sind oft die Ursache von infektiösen Erkrankungen, letztere sogar der Überträger der gefürchteten Malaria. Die Kleiderlaus überträgt den Flecktyphus. Diese wenigen Beispiele liessen sich ins Unendliche vermehren.

Wir wollen uns in Kürze den einzelnen, für unsere Verhältnisse in Betracht kommenden Schädlingen zuwenden. Am Menschen sind es die Fliegen und Stechmücken, Läuse und Flöhe, Bettwanze. An Lebensmitteln: Ratten und Mäuse, Schwabenkäfer, Ameisen, Wespen und Milben. An übrigen Gegenständen: Motten, Pelz- und Kabinettkäfer. Von allen diesen Schädlingen haben glücklicherweise, für geordnete Verhältnisse, nur wenige allgemeine Bedeutung.

Von den Nagern sind die Ratten und Mäuse gefürchtete Feinde. Fütterungsversuche haben ergeben, dass eine ausgewachsene Ratte täglich für 1,5 Rappen Nahrung verzehrt. Es ergeben sich daraus jährliche Schäden, die sich in die Millionen von Franken belaufen, z. B. beträgt der mutmassliche Schaden durch Ratten in den Vereinigten Staaten jährlich über 200 Millionen Dollar. Diese enormen Werte finden ihre Erklärung in der ausserordentlich grossen Fruchtbarkeit dieser Tiere. Es erreicht nämlich die durchschnittliche jährliche Nachkommenschaft eines Rattenpaares 862, diejenige eines Mäusepaares bis 500 Stück. Die planmässige Rattenbekämpfung muss sich aktiver und passiver Mittel bedienen. In aktiver Bekämpfung werden heute durch viele Städte und Gemeinden bei Rattenplage sog. Rattenkampftage durchgeführt. Die passiven Mittel liegen in vorbeugenden Massnahmen, sie finden leider meist nur eine bescheidene Beachtung. Bei schlechten örtlichen Verhältnissen, wie bauliche Unzweckmässigkeit, Anhäufung von Unrat und Abfällen, ist jede aktive Bekämpfung ohne Erfolg. Die bauliche Sicherung ist daher eine Vorbedingung für eine wirksame Rattenbekämpfung. Speiseabfälle sollen nicht in den Abort geworfen werden, indem sie in die Schwemmkanalisation gelangen, die alle Häuser unterirdisch verbindet und den Ratten ein wahres Dorado verschafft.

Aus der Reihe der Insekten ist die Bettwanze der verhassteste Vertreter. Während wir gemeinhin annehmen, der Wanze vornehmlich in östlichen Ländern zu begegnen, müssen wir leider beobachten, wie die Verwanzung unserer nächsten Umgebung immer mehr an Umfang gewinnt. Die einen stehen der Tatsache einer verwanzten Wohnung gleichgültig gegenüber und lassen durch stumpfe Angewöhnung das Ungeziefer sich vermehren. Andere wieder bringen, durch falsche Scham, nicht den Mut auf, für deren Beseitigung besorgt zu sein. Es ist die Pflicht eines jeden, der Ausbreitung dieses Schädlings Einhalt zu gebieten, bevor ganze Häuser und Wohnkolonien verseucht sind und den Wert der Liegenschaften schwer beeinträchtigen.

Die Stechmücken sind als besonders gesundheitsschädliche Insekten anzusprechen, ihre Stiche führen oft zu eiternden Infektionen. In nassen und warmen Sommern führen die Mücken oft zu schwerer Plage. Aus diesem Grunde führen heute viele Gemeinden einschneidende Massnahmen zur Stechmückenbekämpfung durch. In der Sommerbekämpfung werden die Mückenherde, wie sie sich in Tümpeln, Wassertonnen usw. finden, bekämpft. Die Wintermückenbekämpfung vernichtet in den Kellern der am Stadtgürtel gelegenen Häuser die überwinternden befruchteten Mückenweibchen.

Die Bekämpfung aller Schädlinge wird durch vorbeugende und vernichtende Massnahmen erreicht. Die Vorbeugung sucht den Schädlingen das Fortkommen zu erschweren. Das kann meist mit sehr einfachen Mitteln erzielt werden. Erstes Gebot ist die Reinlichkeit des eigenen Körpers, der Kleidung, der Wohnung, die ungehemmte Zufuhr von Luft und Sonne. Die eigentlichen Bekämpfungsmittel müssen der Biologie der Schädlinge angepasst sein, was die Anwendung sog. Universalmittel gegen sämtliches Ungeziefer ausschliesst. Viele Schädlinge können durch einfache Fangmethoden unschädlich gemacht werden. Von grosser Wichtigkeit sind die modernen Mittel der chemischen Industrie. In den Raum zerstäubte Flüssigkeiten, sog. Insektizide, wirken als Nerven- oder Atemgifte für Insekten. Kontaktgifte bewirken Verbrennungen der Haut der Schädlinge oder verstopfen als äusserst feine Pulver ihre Atemöffnungen. Andere Gifte wiederum sind spezielle Magengifte usw. An die chemischen Mittel werden grosse Anforderungen gestellt; sie dürfen Menschen und Haustiere nicht gefährden.

Die bedeutendste Methode ist die Durchgasung des mit einem Schädling befallenen Raumes. Diese Arbeiten führen stets zu einem vollen Erfolg, dürfen aber infolge der Giftigkeit der Gase nur von damit völlig vertrauten Leuten vorgenommen werden. Als Giftgase werden verwendet Schwefeldioxyd, Äthylenoxyd, Blausäure u. a. Die neuern Mittel hinterlassen nach der Durchgasung keinen Geruch und führen ebenso zu keiner Schädigung des Mobiliars.

Die Aufklärung ist eine der wichtigsten und dankbarsten Aufgaben der Schädlingsbekämpfung. Es wird dadurch in den meisten Fällen möglich sein, mit Erfolg eintretende wirtschaftliche Schäden oder Gefährdung der Gesundheit zu vermeiden.

Im Jahre 1928 wurde beim Gesundheitswesen der Stadt Zürich provisorisch eine besondere Abteilung für Schädlingsbekämpfung geschaffen. Ihre erste Aufgabe bestand darin, die damals in einigen Wohnquartieren stark auftretende Stechmückenplage zu bekämpfen. Diese Arbeiten werden seither mit Erfolg während des ganzen Jahres systematisch vorgenommen. In einer unentgeltlichen Beratungsstelle wird die Bevölkerung über alle Schädlinge aufgeklärt. Durch die Abteilung werden die notwendigen Desinfektionen in den städtischen Liegenschaften ausgeführt und neue Bekämpfungsmittel auf ihre Wirksamkeit geprüft.